

Die in Brévilly versuchte Überrumpelung Heinrichs V. paßt in ihrer Zielsetzung gut zu den Erklärungen, die Calixt II. als Erzbischof von Vienne und später als Papst abgegeben hatte. Das legt uns die Frage nahe, ob der Gedanke, die Vertragsurkunden ändern zu lassen, wirklich erst am 24. Oktober in Mouzon herangereift sein kann. Was bezweckte der Papst, als er seine Gesandtschaft mit dem Auftrag entließ, den Zeitpunkt des Zusammentreffens zwischen ihm und dem Kaiser so anzusetzen, daß er noch vor Schluß der Kirchenversammlung fiel? Lediglich der Wunsch, berichten zu können, daß er, Calixt, der Kirche den Frieden wiedergegeben habe? Gewiß hat dieser Wunsch eine Rolle gespielt. Aber Calixt II. wollte noch mehr, wollte die Kirchenversammlung vor eine fertige Tatsache stellen und einen Widerspruch gegen das Dekret über die Investitur dadurch hinfällig machen, daß er auf den Verzicht Heinrichs V. hinwies, auf der anderen Seite aber mit dem Kaiser abschließen, ehe die Ablehnung des Dekretes durch die Kirchenversammlung dessen Stellung stärkte¹⁾. Das hat schon Haller richtig gesehen, nur ging das Spiel nicht um den Verzicht auf die Investitur mit den weltlichen Hoheitsrechten der Kirchen, sondern um den auf alle Leistungen der Kirchen an Laien. Wenn Calixt den mächtigsten Fürsten des Abendlandes, wenn er den deutschen Kaiser dazu bewog, dann mußten auch die westeuropäischen Könige auf das verzichten, was sie aus dem Investiturstreit gerettet hatten, dann hatte das Papsttum über die Laienwelt einen Sieg errungen, wie er vollständiger nicht ausgedacht werden könnte.

Und diesen Papst hat noch vor kurzem Haller als Mann des Friedens und des Ausgleichs kennzeichnen wollen! Wir wissen natürlich nicht, ob Calixt II. allein auf den Gedanken kam, alles auf diese eine Karte zu setzen oder ob ihn seine Umgebung dazu bewogen hat. Eine Vermutung in dieser Richtung können wir allerdings wagen: Die Beschlüsse, wie sie die Reimser Kirchenversammlung bestätigen sollte, hat Johann von Crema entworfen. Er war es, der hinter einem scheinbar harmlosen Wortlaut den tödlichen Hieb gegen die Stellung des Königtums verbarg. Er hat den Papst nach Mouzon begleitet, mit Heinrich V. verhandelt und dann in Reims jene Brandrede gehalten und Anklage auf Anklage gegen den Kaiser geschleudert, weil er die Wahrheit nicht preisgeben durfte. Wenn irgendeiner, dann käme Johann von Crema

¹⁾ Haller S. 160.